

900,000 P.S.

Autor(en): **Leeman, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 28

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755873>

Nutzungsbedingungen

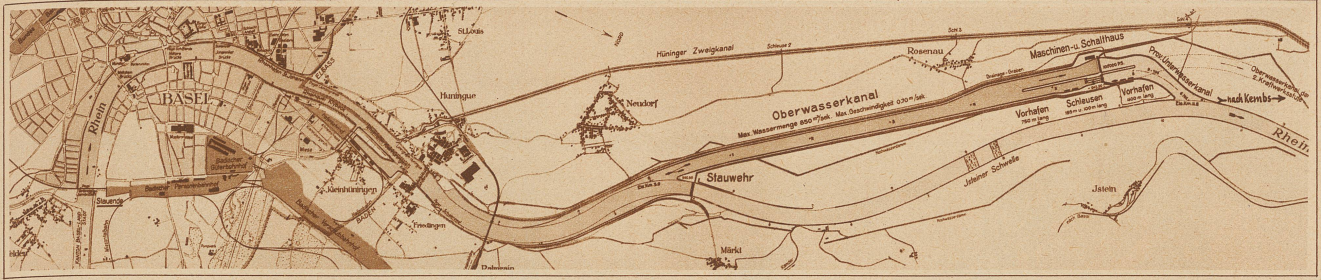
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



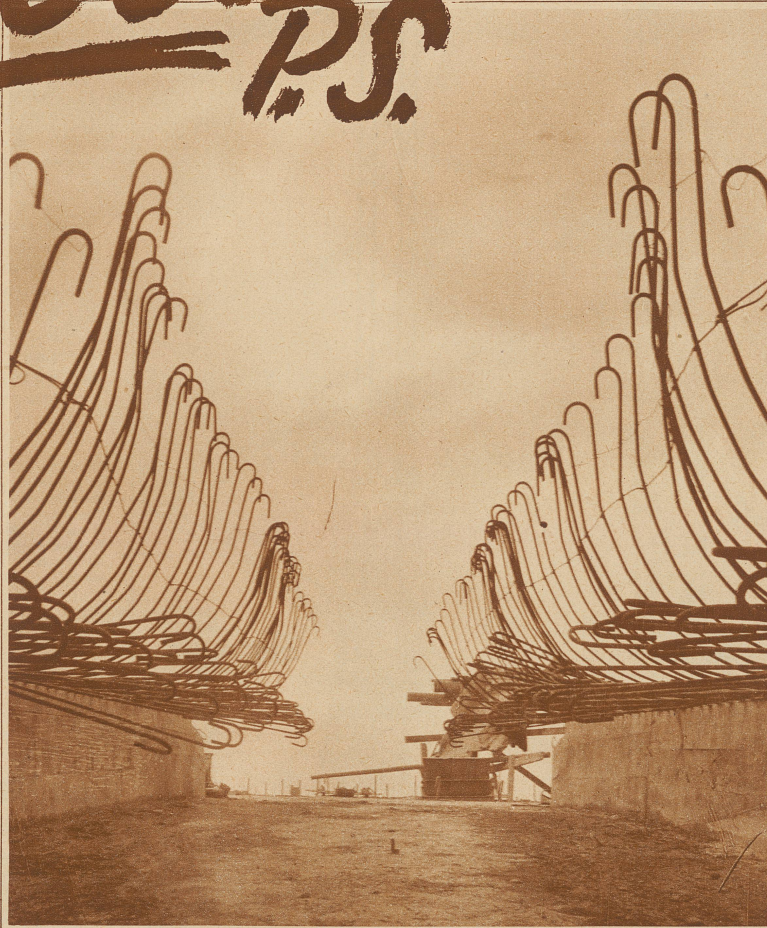
Uebersichtsplan des im Bau stehenden Kraftwerkes Kemps

900,000 P.S.

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von H. Leemann

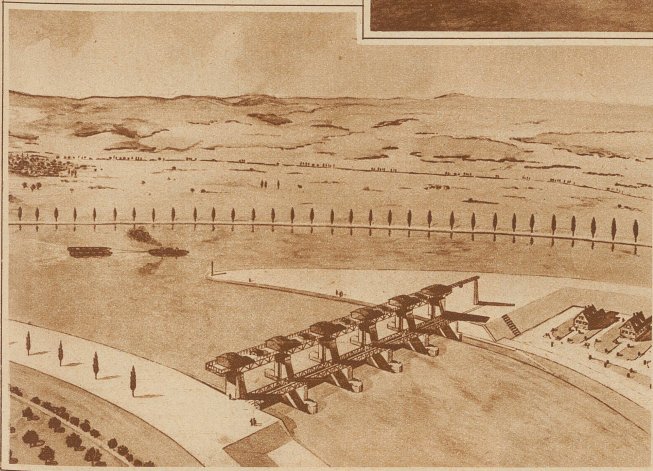
Hat die uralte Sage das Rheingold erdichtet, so blieb es der modernen Technik vorbehalten, des Stromes Schätze zu heben. Der wilde Wasserlauf wird gehemmt, und im ein-

Tag für Tag werden neue Rollschienenanlagen erstellt

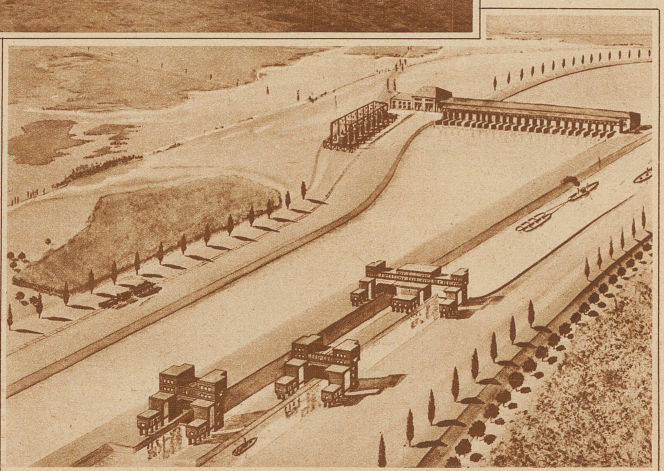


tönig triumphierenden Gesang der Turbinen verwandelt er seine Kraft in Energie, die Licht und Kraft übers Land hin trägt. Etwas unterhalb Basel geht heute die kühne Idee des Basler Ingenieurs René Koechlin der Verwirklichung entgegen: der Rhein wird in einen Kanal abgeleitet, der die Großschiffahrt ermöglicht und ein Kraftwerk treibt, das mit 700 Millionen Kilowattstunden Jahresleistung die mächtigste Kraftzentrale Europas wird. 2000 Arbeiter und eine Maschinerie, wie sie noch nie in ähnlichem Umfang auf unserem Kontinent beisammen war, sind damit beschäftigt, eine Erdbewegung von 7 Millionen Kubik-

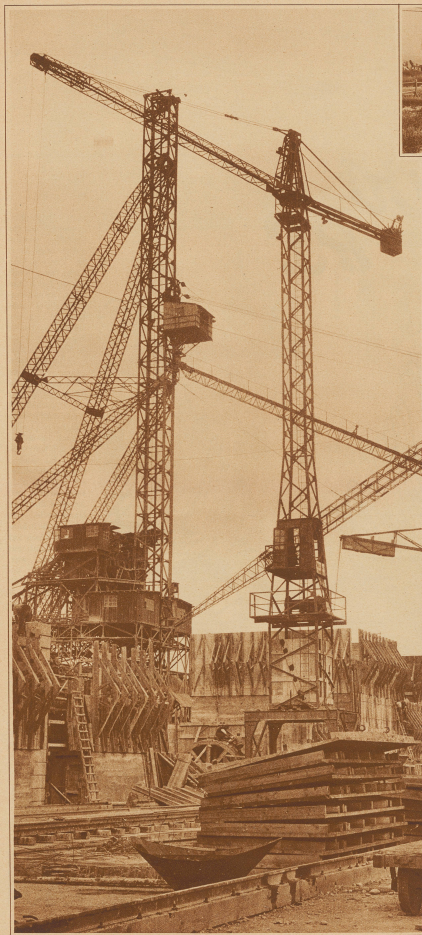
Eine moderne Allee. Eisenskelett für die Turbinenausläufe



Das Stauwehr unterhalb Basel, das den Rhein in den Seitenkanal ableitet



Das große Kraftwerk bei Kemps mit den Großschiffahrtsschleusen im Vordergrund, wie es nach Fertigstellung aussehen wird

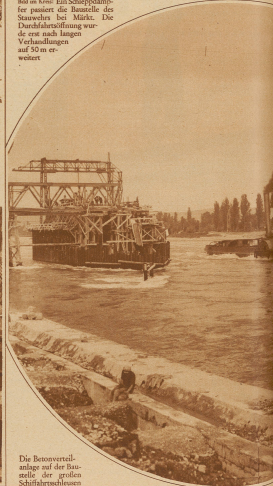


Die 7 Götze, auf denen der Eisenhäger läuft, werden durch eine besondere Maschine verlegt und signalisiert

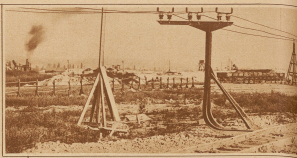
meter durchzuführen und 400 000 Kubikmeter Beton zu Massern aufzuschichten, die für eine Zweigkit geschaffen scheinen. Der sieben Kilometer lange Kanal zwingt bei Neudorf vom Rheinbett ab, das durch ein Stauwehr abgesehen wird. Das Wasser wird dadurch bis zur Brüstung aufgestaut, und Basal wird künftig an einem Stauesse mit langsamer Strömung liegen. Der Kanal selbst wird ebenso breit wie der offene Rhein, ja, kein Kraftwerk von Kombe erreicht er die anderthalbache Erstie, weil dort neben dem Turbinenhaus noch zwei Großschiff-fahrtsschleusen zum Durchlauf der Schleppten ge-richtet werden müssen. Heute wird im Baugebiet Tag und Nacht gearbeitet, damit das Werk in drei Jahren vollendet ist. Der Kanal selbst wird bereits in einem Jahr mit Wasser gefüllt und von den Schif-fen befahren. Überall passen Dampfbugger. Zwei amerikanische «Drumhess» von je 350 Tonnen Ge-wicht senken ihre Eisenstiftel tief in den Boden, heben den Schotter in die Höhe und legen ihn mit

(Fortsetzung Seite 897)

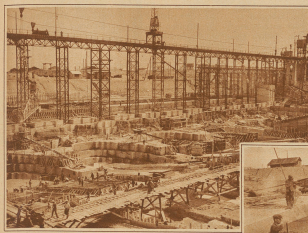
Bild im Kreis: Ein Schleppten-fer passiert die Baustelle des Stauesse bei Märk. Die Durchfahrtsöffnung wurde erst nach langen Verhandlungen auf 50 m er-weitert.



Die Betonvermit-telge auf der Bau-stelle der großen Schifferschleusen



Kranenarbeiter in häufiger Höhe

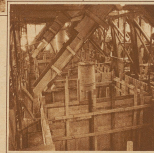


Links oben: Blick auf die Baustelle, wo die 6 Turbinen zu je 33 000 P.S. ein-gefaßt werden. Das Eisengerüst dient als Betonvermittlungs-ge



Betonieren der Schützenbohle. Die Schützenbohle zeigt eine Höhe von 3 m Länge. Es wird solange Beton gegossen und verschüttet, bis das Schotter der abgestammten Fülle verschoben

Unterkauffe-hern in Keme für die fran-zösischen Arbeiter mit ihren Fa-milien

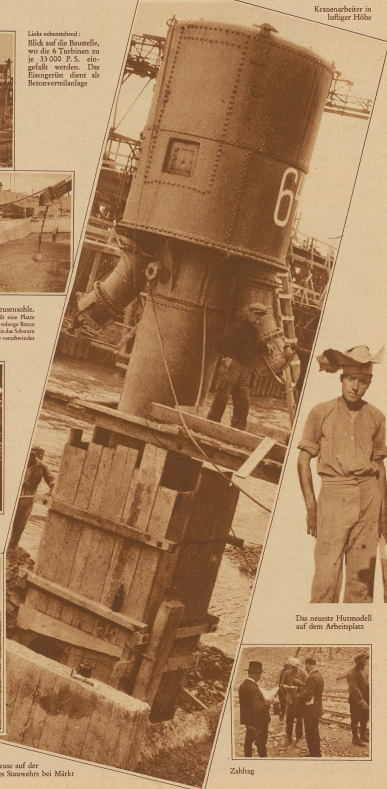


Verbindungsarbeiten für die Wehrfelder des Stauesse bei Märk



An dieser Stelle hat der Kanal eine Tiefe von 12 m und eine Breite von 150 m. Die Stauesse wurde mit einer Spreitmaschine leicht betont

Canonschleuse auf der Baustelle des Stauesse bei Märk



Das neueste Helmmodell auf dem Arbeitsplatz



Zahnig

(Schluß von Seite 898)

ihren langen Armen 100 Meter entfernt wieder ab. Sie graben den Kanal aus und schütten gleichzeitig die Böschungen auf. Auf siebenspurigem Geleise fährt ein elektrischer Bagger dem Graben entlang und trägt den Boden in der Breite ab, nachdem die Draglines weit in die Tiefe geschürft haben. Bei täglich 18stündiger Arbeit entfernt er monatlich 120 000 Tonnen Schotter. Immer näher rückt er durch seine zerstörende Arbeit dem Rande des Abgrundes. Eine sinnreiche Maschine braucht aber nur von einer schweren Lokomotive über die Geleise geschoben zu werden, und automatisch werden die sieben Schienen samt Schwellen zurückgelegt. Siebzig Kilometer Feldbahnlinien vermitteln den Verkehr im Baugelände, und 26 Lokomotiven schieben unaufhörlich die Materialzüge umher. Alles ist in größtem Maßstab mechanisiert. Man glaubt sich in eine ganz fremde Welt versetzt, wird an die Bilder vom Bau des Panamakanals erinnert, wenn man den Bauplatz besucht. Das Personal wohnt in verschiedenen extra errichteten Kolonien, in den Schulen und Sanitätsstationen, Kinos, Wirtshäusern, Polizei, und was sonst noch zu solchen Siedlungen gehören mag, nicht fehlen dürfen. Das Werk wird ausgeführt als rein französisches Unternehmen von «Energie électrique du Rhin» in Mülhausen. Das Arbeiterheer ist international, und als leitende Ingenieure arbeiten Franzosen, Schweizer und Deutsche zusammen, während sich in den Bau des Stauwehres im Rhein zwei deutsche und eine Zürcher Firma (Locher u. Cie.) teilen.

Der sieben Kilometer lange Rhein-Seitenkanal mit dem Kembserwerk ist nur als erste Etappe des «Grand Canal d'Alsace» zwischen Straßburg und Basel gedacht, auf dessen ganzer Strecke 900 000

Pferdekkräfte auszunützen wären. Aber vorläufig ergießt sich das Wasser unterhalb des Kembser Kraftwerkes wieder in den Rhein zurück, und man ist geneigt, die Sorge für die Fortsetzung bis Straßburg, durch die der Rhein während des größten Teils des Jahres trocken gelegt und die Schifffahrt vollständig in den Kanal verlegt würde, späteren Generationen zu überlassen.
Dr.H.B.

(Fortsetzung des Romans)

daß Sie sich keinerlei Ungelegenheiten machen, um einem alten Mann einen närrischen Wunsch zu erfüllen!»

Das Fräulein vom Fernamt schaltete sich von neuem ein und fragte, ob man weitersprechen wolle. «Es ist gut, ich rufe Sie spätestens in einer Stunde wieder an», rief Konradi hastig.

«Flottbek Nr. 317», klang es zurück. «Good bye!» «Good bye!»

Professor Konradi warf den Hörer auf die Gabel. Er war bleich und wischte sich die Stirne.

Eine volle Stunde lang hörte seine Nichte, die sich im Wohnzimmer direkt darunter befand, wie er mit schweren Schritten ununterbrochen auf und ab ging. Dann meldete er «Flottbek 317» an.

Mit den Ausdrücken des größten Bedauerns erklärte er dem berühmten Londoner Gelehrten, daß ihn zwingende Umstände hinderten, seiner lebenswürdigen und schmeichelhaften Einladung Folge zu leisten. Er habe aber die bestimmte Absicht, im kommenden Sommer auf mehrere Wochen nach England zu reisen, und er werde nicht verfehlen, den Besuch nachzuholen, den er zu seinem größten Schmerz morgen versäumen müßte.

Collier beruhigte ihn in seiner etwas umständlichen Ausdrucksweise durch die wiederholte Ver-

sicherung, daß er durchaus mit dieser Möglichkeit gerechnet habe, drückte seine lebhafteste Freude über die Aussicht aus, ihn im Sommer in London zu sehen und hoffte, daß er, gebrechlich wie er sei, diese Zeit noch erleben werde. Konradi wünschte ihm gute Besserung und weiteres Wohlbefinden, entsuldigte sich nochmals, und beide hängten ab.

Wenige Minuten später eilte Professor Konradi, tief in seinen Mantel gehüllt, ohne das heftige Schneegestöber, das ihm die Flocken ins Gesicht trieb, zu beachten, mit schnellen Schritten zum nächsten Droschkenhalleplatz. —

Am folgenden Tage setzte ein sanfter Südwestwind ein, der den gestern gefallenen Schnee in kurzer Zeit schmolz und Berlins Straßen mit einer alles überziehenden, bespritzenden und besudelnden Schmutzschicht bedeckte. Eine einzige trübe Wolke schien unmittelbar über den Häusern der Stadt zu lagern, und Mittag war vorüber, ohne daß die graue Dämmerung der Tageshelle wich. Dazu rieselte ununterbrochen ein feiner Regen herab.

Zwei Reihen gelber Omnibussetzwerke ratterten zu beiden Seiten der Friedrichstraße in entgegengesetzter Richtung dahin, alle Augenblicke ihre mühselige Fahrt an den Haltestellen oder vor dem roten Licht der Verkehrsampeln unterbrechend. Vor, hinter und neben ihnen glitten zahllose Automobile aller Typen und Größenklassen ungeduldig tutend über den schmutzigen Asphalt, und Schwärme von Zeitungverkäufern schlängelten sich tollkühn auf verrosteten Rädern durch das lebensgefährliche Gewühl.

Ein elegant gekleideter Herr in schwarzem Ulster, mit steifem Hut und Lacksohlen, einen kleinen Koffer in der Hand, stieg vorsichtig aus einem überfüllten Omnibus, bahnte sich einen Weg durch die



Eine Woche mit Esso fahren

... beweist Ihnen, wieviel grösser das Startvermögen, die Kraft und die Schnelligkeit des Wagens durch den Superbrennstoff Esso ist.

- Tanken Sie Esso bei den silbernen Pumpen, oder aus der geeichten 10-Literkanne. •

S30-1006

STANDARD MOTOR OIL • **Esso** • STANDARD BENZIN



Togal

rasch und sicher wirkend bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 5000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Den ganzen Tag an der Sonne!

Glauben Sie, daß Segeln, Schwimmen, Rudern, Berg- und Gletscherwanderungen etc. die Haut rauh, spröde und rissig machen oder gar verbrennen können?

Nein, denn Hamolcreme macht die Haut so geschmeidig, daß ihr weder Sonne noch Wasser das gepflegte Aussehen und den gesund-braunen Ton rauben können.

Dosen — 95, Tuben 1.50, in Apoth., Drog., Parfum.

Rasch und sicher hilft

hamol



Im Konzert

ein Fläschchen „MATTÄ“. Alkohol-freies Tafelgetränk. Fördert das Wohlbefinden

